

Ihr schwerster Kampf

Elina Ecker wird Meisterin mit Museldall, dann verändert eine Krebserkrankung das Leben der Handballerin komplett

Das Foto steht auf ihrem Schreibtisch. Es motiviert Elina Ecker derzeit beim Lernen für die Abiturprüfungen. Das Bild zeigt den französischen Handballstar Nikola Karabatic, der ein Schild in den Händen hält. „Elina – come back stronger“ (komm stärker zurück) steht darauf. „Ich sehe das Foto jeden Tag und freue mich darüber“, sagt die junge Frau. Es hat ihr dabei geholfen, die schlimmste Zeit ihres Lebens zu überstehen. Die Handballspielerin des HB Museldall war an Blutkrebs erkrankt. Ecker hat einen ganz schweren Weg hinter sich. Und sie ist noch nicht am Ziel.

„Gesundheit ist alles. Wenn man nicht gesund ist, ist alles nichts“, betont die 21-Jährige aus Berdorf. Angesichts der Corona-Pandemie sind ihre Worte aktueller denn je. Ecker muss besonders aufpassen, dass sie sich nicht mit dem Virus ansteckt. Denn nach einer Stammzelltransplantation ist ihr Immunsystem noch nicht wiedererstarkt. Sie hofft, dass die Menschen nicht unvorsichtig und ungeduldig werden. Sie selbst hat in den vergangenen Jahren enorm viel Geduld bewiesen.

Es war 2017, als sich ihr Leben komplett veränderte. Dabei hatte das Jahr so positiv für Ecker und ihre Mitspielerinnen begonnen. Überraschend gewann Museldall das Double. Zunächst bezwangen die Frauen aus Grevenmacher den Favoriten HB Düdelingen unerwartet im Pokalhalbfinale. „Unsere Anhänger haben uns durch das Spiel getragen. Das werde ich nie vergessen“, schwärmt Ecker. Dann siegte das Team im Finale. Mit dem neu gewonnenen Selbstvertrauen gewann Museldall schließlich auch das letzte Ligaspiel beim Serienmeister Düdelingen und damit die Meisterschaft. Ecker wurde in die neu gegründete Nationalmannschaft berufen.

Doch kurz nach dem Auftritt der nächsten Saison ging es ihr immer



Elina Ecker und Museldall sorgen am 2. März 2017 mit dem Sieg gegen HB Düdelingen im Pokalhalbfinale für eine große Überraschung. Foto: Fernand Konnen

schlechter. Eines Morgens war es so schlimm, dass die Eltern sie in die Notaufnahme des Centre hospitalier brachten. Dann ging alles ganz schnell. „Innerhalb einer halben Stunde stellten die Ärzte die Diagnose – akute Leukämie. Nach einer Stunde bekam ich meine erste Chemotherapie“, berichtet sie. Aufgrund ihres kritischen Zustands damals kann sie sich kaum daran erinnern, was an jenem 5. Oktober 2017 geschah. Sie war mehrere Tage auf der Intensiv-

station und danach einige Wochen in einem Isolierzimmer.

Spender gesucht

Im Dezember stellte sich heraus, dass Ecker eine Stammzelltransplantation brauchen würde. Mit gesunden Stammzellen aus geeignetem Spenderblut besteht die Chance, falls die Krankheit zu besiegen, falls die Spenderzellen im Körper des Patienten neues Blut bilden. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Blut zweier fremder Men-

schen perfekt zusammenpasst, ist aber extrem gering. Je mehr Spender sich in entsprechenden Datenbanken registrieren lassen, desto größer wird sie.

Der HB Museldall und seine Mitglieder halfen bei der Suche nach einem Spender tatkräftig mit. Mit der Association don de moelle organisierten sie im Stadion Op Flohr in Grevenmacher eine Aktion, bei der 214 Freiwillige ihr Blut typisieren ließen. „Ich freue mich immer noch sehr darüber, dass da-

mals so viele Leute kamen. Der Club hat ein Riesenevent auf die Beine gestellt“, so Ecker. Die Vereinigung Plooschter Projé, die ebenfalls unermüdlich um Stammzellenspenden wirbt, veranstaltete auch mehrere Typisierungskaktionen für die Schülerin.

Im Frühjahr 2018 erfuhr die Krebspatientin, dass ein passender Spender gefunden sei. Unten in Luxemburg registrierten war zwar keiner für sie. „Aber das wäre ohnehin sehr unwahrscheinlich gewesen. Doch das ist egal. Auf der ganzen Welt gibt es viele Menschen, die Stammzellen brauchen. Die Datenbank ist für jeden zugänglich. Man macht nie etwas falsch, wenn man sich typisieren lässt“, betont Ecker.

Die Transplantation fand in Brüssel statt, verbunden mit Chemotherapie und Bestrahlungen. „Es ist ein sehr langer Weg, den man gehen muss, und sehr anstrengend für den Körper. Denn das Immunsystem muss komplett auf null heruntergefahren werden“, erklärt sie. Zwei Monate verbrachte sie auf der Isolierstation der Universitätsklinik. Nur die Eltern durften in ihr Zimmer, ihre Schwester durfte Elina lediglich durch eine Glasscheibe sehen.

Ein ganz besonderes Foto

Einmal brachte ihre Schwester eine Überraschung mit: Das Foto mit der persönlichen Botschaft von Olympiasieger, Welt- und Europameister Nikola Karabatic, dessen Fan die Luxemburgerin schon lange war. „Das war sehr emotional und unvorstellbar für mich. An so etwas denkt man wirklich nicht, schon gar nicht in so einer Situation“, so Ecker. Ihre frühere Mitspielerin Chantal Gary, damals Studentin in Frankreich, hatte das Bild organisiert.

Nach der Transplantation machte die Genesung Fortschritte. Doch gut ging es der Patientin noch lange nicht: „Körperlich war ich am Ende.“ Sie hatte keinerlei Immunabwehr und Muskelkraft, durfte nicht unter Menschen. Insgesamt verpasste sie zwei Schuljahre, an Sport war lange nicht zu denken. Sobald sie durfte, versuchte sie, Spiele ihrer Mannschaft zu besuchen – immer mit Mundschutz und Abstand. „Das war mir sehr wichtig. Handball war und ist ein großer Teil meines Lebens. Und die Mannschaft hat mich immer unterstützt.“

Zur Saison 2019/20 kehrte sie auf das Handballfeld zurück. Ecker machte die Vorbereitung mit und spielte dann in der zweiten Mannschaft des HB Museldall in der zweiten Liga. Heute, rund zwei Jahre nach der Transplantation, geben die ärztlichen Kontrollen Anlass zur Hoffnung. „Aber als geheilt gilt man erst nach fünf Jahren ohne Rückfall“, so Ecker.

Obwohl sie selbst am härtesten gekämpft hat, ist sie sehr dankbar gegenüber all jenen, die ihr geholfen haben. Das zeigt sie auch mit einem Foto, das Plooschter Projé auf Facebook veröffentlichte. Zu sehen ist eine strahlende Elina Ecker, die ein Schild in den Händen hält. Darauf steht in bunten Buchstaben: Merci.



Handballstar Nikola Karabatic schickt Genesungswünsche nach Luxemburg.



Elina Ecker bedankt sich für die Unterstützung, die sie im Kampf gegen Leukämie erhält. Fotos: Privat